

Gefangen in Jerusalem

Paulus reist nach Jerusalem. Redlich hat er sich abgemüht für das Geld. Es ist eine gemeinsame Sache. Viele Christen in Griechenland und in Kleinasien haben gegeben, viele über ihr Vermögen hinaus.

Aber werden die Brüder in Jerusalem das Geld annehmen? Werden sie nicht sagen, es sei Heidengeld von ehemaligen Heiden? Sie müssen es annehmen. Paulus betet darum. »Wenn sie es nehmen, dann sieht man, dass alle zusammengehören, Griechenchristen und Judenchristen. Das ist ein Zeichen.«

Paulus reist nach Jerusalem. Freunde haben ihn gewarnt: »Gehe nicht! Deine Feinde wollen dich töten!« Paulus reist auf einem anderen Weg.

Angst hat er nicht. Und er kommt zu den Brüdern in Jerusalem. Er überbringt das Geld. Sie nehmen es an. Paulus ist glücklich.

Jakobus aber sagt zu ihm: »Gehe in den Tempel! Zeige dich dort! Zeige, dass du ein Jude bist, der nach dem Gesetz lebt!« Schon an die Korinther hatte Paulus geschrieben: »Wenn ich bei den Juden bin, lebe ich wie sie. Wenn ich bei den Griechen bin, lebe ich wie sie. Ich bin den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche. Es geht doch nur darum, dass ich alle für Jesus gewinne.«

Paulus geht in den Tempel. Er zeigt, dass er nach dem Gesetz leben kann. Sieben Tage ist er dort, da erkennen ihn Juden aus Kleinasien. Sofort schreien sie los: »Das ist Paulus! Der Abtrünnige! Männer! Israeliten! Zur Hilfe!« Sie legen Hand an Paulus. Sie schleppen ihn fort:

»Der lehrt falsch! Der lästert! Der hetzt gegen das Volk! Der gehört nicht mehr zu uns!« Sie schreien. Sie machen einen Tumult. Sie schlagen Paulus. Sie wollen ihn töten.

Da kommen die Römer. Sie haben Meldung erhalten. Der Tribun kommt, der Befehlshaber der Kohorte, Offiziere und Soldaten mit ihm. Sie kommen aus der Burg Antonia beim Tempel. Sie schreiten ein. Sie verhaften Paulus. Sie legen ihn in Ketten. Die Juden werden still.

«Wer ist dieser Mann? Was hat er getan?» fragt der Tribun: »Bringt ihn in die Burg!« Paulus wird fortgetragen. «Weg mit ihm!» schreien die Juden wieder los: »Weg mit ihm! Schlagt ihn tot!« Sie toben. Sie schwenken ihre Mäntel vor Zorn. Staub wirbelt auf.

»Peitscht diesen Mann aus!« befiehlt der Tribun. Aber da wird ihm gemeldet, dass Paulus ein Römer ist. Ein römischer Bürger darf nicht gezeißelt werden. Da lässt der Tribun Paulus fortbringen, fort aus Jerusalem nach Caesarea am Meer. In Caesarea am Meer hat Felix, römischer Prokurator von Judäa, seinen Amtssitz. Felix hält Gericht über Paulus. Juden aus Jerusalem klagen Paulus an: «Der Mann ist ein Volksverführer! Ein Aufrührer! Er hetzt gegen den Tempel. gegen das Gesetz! Der Mann ist schlimmer als die Pest!«

Paulus sagt: «Nein! Das ist nicht wahr. Ich bin unschuldig. Ich habe nichts verbrochen: Nichts gegen den Tempel! Nichts gegen das Gesetz! Nur zehn Tage war ich in Jerusalem. Ich habe keinen Tumult gemacht. Ich glaube an den Gott

der Juden. Eins allerdings ist wahr: Ich glaube auch an Jesus Christus!«

Der Prokurator Felix spricht kein Urteil. Er findet keinen Grund. Aber er möchte Geld für die Freilassung von Paulus. Paulus hat kein Geld. Die Brüder lassen ihn im Stich. «Gott möge es ihnen nicht anrechnen«, schreibt Paulus nach Ephesus. Zwei Jahre lang bleibt Paulus in Haft in Caesarea. Dann wird Festus Prokurator. Die Juden bestürmen ihn sofort: »Bringe Paulus nach Jerusalem! Halte dort Gericht!« Festus sagt: «Er muss in Caesarea bleiben!« Wieder kommt es zur Verhandlung. Die Juden fordern die Todesstrafe. Aber sie können nichts beweisen.

Paulus sagt: »Ich habe kein Gesetz übertreten. auch kein Kaisergesetz!« Festus sagt: «Willst du nicht nach Jerusalem vor Gericht kommen?« Paulus sagt: «Ich rufe den Kaiser an! Ich bin ein Römer!« «Gut«, sagt Festus, »dann kommst du vor den Kaiser, vor Nero! Du kommst nach Rom vor das Kaisergericht!« Sie bringen Paulus auf ein Schiff. Andere Gefangene sind dabei. Die Fahrt geht übers Mittelmeer nach Italien.

Ein Sturm kommt auf, ein Wind, ein wilder Orkan. Das Schiff gerät in Seenot. Das Schiff geht unter. Aber alle werden gerettet.

Paulus kommt nach Rom - nicht in Freiheit, nicht mit Freuden. Er wird bewacht. Er ist ein Gefangener in Ketten. Paulus wartet auf sein Urteil. Viele Christen aus Rom besuchen ihn im Gefängnis. Er predigt ihnen von Jesus.